

Schweizerische Clavichord Gesellschaft

Société Suisse du Clavicorde

Società Svizzera del Clavicordo



Rundbrief August 2013

www.clavichordgesellschaft.ch

SCG 1700 Fribourg PC 40 – 15696 - 7

IBAN: CH59 0900 0000 4001 5696 7

redaktion: pfaff@cembalobau.ch

Liebe Mitglieder der Schweizerischen Clavichord Gesellschaft
Chers membres de la Société Suisse du Clavicorde
Cari Amici del Clavicordo

Liebe Freunde des Clavichords

Hattet Ihr während den Ferien Kontakt mit einem Clavichord oder ward Ihr im Clavichord - Frei - Modus ?

Es ist erstaunlich , wie oft man unserem geliebten Instrument begegnen kann, wenn man mit offenen Augen durch die Musiklandschaft schreitet. Der Poesiesommer war ein eindruckliches Beispiel dafür.

Wir freuen uns, Euch die Augustausgabe des Rundbriefes 2013 zusenden zu können.

Einen beachtlichen Teil wird die Generalversammlung 2013 in Zofingen einnehmen. Darüber hinaus gibt es viele Neuigkeiten, Klatsch und Tratsch aus der Welt des Clavichords.

Zuerst aber möchte ich Euch mein Clavichord des Sommers 2013 vorstellen. Ich habe es im Fenton House in London besichtigt und zum Leidwesen der Aufsicht auch gespielt. (Anonymous, German, late 17 th) . Danach konnte ich mich im Garten erholen.



Chers Amis du Clavicorde,

Avez-vous eu l'occasion de voir un clavicorde pendant les vacances ou avez-vous mis votre intérêt pour cet instrument en veilleuse?

C'est étonnant de constater le nombre d'occasions qu'on a de rencontrer notre instrument bien-aimé lorsqu'on se promène les yeux bien ouverts dans le monde de la musique: le festival Poesiesommer 2013 en fournit un bel exemple.

Aujourd'hui nous avons le plaisir de vous envoyer la lettre circulaire du mois d'août 2013.

L'Assemblée générale 2013 de Zofingue y occupe une place importante mais vous y trouverez aussi des nouveautés et des potins du monde du clavicorde.

J'aimerais, cependant, commencer par vous présenter mon Clavicorde de l'été 2013. C'est un instrument anonyme allemand de la fin du 17^e siècle. Je l'ai vu à Londres dans la Fenton House et j'en ai même joué, au grand dam du gardien! J'ai pu ensuite me rendre au jardin pour m'en remettre.

Amitiés et un grand merci à vous tous
Ambrosius



Inhaltsverzeichnis:	Seite	Inhalt
	3	Protokoll GV 2013
	6	Gonzalo de Baena
	9	Teilnehmerbericht GV 13
	11	Workbook Besprechung
	12	EPTA + SCG Herbstkongress
	15	DCS Clavichordtage in Leipzig
	17	Rätsel
	18	Report from the SCG
	19	Inserate + Occasionen
	21	Leserbriefe

Jörg Gobeli

GV Clavichordgesellschaft

Generalversammlung

Datum: 3. März 2013
 Ort: Zofingen, Kulturhaus West
 Zeit: 16.15 Uhr

Vorsitz: Paul Simmonds
 Protokoll: Jörg Gobeli
 Rechnung: Andreas Erismann

Teilnehmer: Lothar Bemann / Norberto Brogginini und Partnerin / Jean-Jacques Dünki / Andreas Erismann / Sally Fortino / Jörg Gobeli / Marco Garcia Gonzales / Thomas Leutenegger / Thomas Steiner und Partnerin / Paul Simmonds / Ambrosius Pfaff / Arlette Reich

Entschuldigt: Michel Bignens / Bernhard Billeter / Urs Schweizer / Nicole Hostettler / Johann Sonnleitner

Traktanden:

1. Begrüssung durch den Präsidenten
2. Protokoll der GV in Willisau LU, 04. März 2012
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Finanzen: Bericht des Kassiers
5. Jahresprogramm:
 - a) Veranstaltung mit EPTA
 - b) Wenn a) nicht zustande kommt, Verschieben des geplanten Anlasses vom Herbst in Basel evtl. für die GV 2014 neu traktandieren
6. Statuten: Bereinigung und Übersetzung
7. Varia
 - a) Begrüssungspaket

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit beschliessen Paul und ich die Traktanden 6 sowie Varia a) zu streichen.

1. Eröffnung / Begrüssung

- 16.15 Uhr: der Vorsitzende, Paul Simmonds begrüsst die Teilnehmenden und eröffnet die Sitzung.
- Entschuldigungen werden verlesen.

2. Protokoll

Das Protokoll vom 04. März 2012 wird von Jörg Gobeli zusammengefasst. Arlette verlangt eine Erläuterung zu Traktandum 5, anschliessend wird das Protokoll von den Anwesenden einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Paul zieht Bilanz zum vergangenen Jahr und streicht folgende Punkte heraus:

- verschiedene Verwaltungsfragen haben uns im Vorstand beschäftigt
- dabei stellte sich einmal mehr heraus, dass alle Beteiligten mehrfach belastet und somit oft überlastet sind
 - die Wartung der Homepage liegt in Händen von Thomas und darf sich sehen lassen – herzlichen Dank Thomas!
 - Thomas bittet um aktive Mitarbeit im Sinne von Mitteilungen und Aktivitäten
 - Ambrosius hat die Gestaltung und den Vertrieb des Rundbriefes übernommen, auch er bittet um aktive Mitarbeit – herzlichen Dank Ambrosius!
 - Redaktionsschluss für Artikel im Rundbrief sind:
 - 6. Januar für die Frühlingsausgabe
 - 15. August für die Herbstausgabe
 - Ambrosius präzisiert, dass Thomas Leutenegger für kurzfristige Anzeigen wie Konzerte, er jedoch für Beiträge im Rundbrief zuständig ist, die genannten Redaktionsdaten beziehen sich also ausschliesslich auf den Rundbrief! Konzerthinweise an Thomas werden laufend online gestellt!
 - die Besucherzahlen eines Konzerts von Nicole Hostettler im Oktober in Basel hätten besser sein können. Das Konzert wurde durch die SCG unterstützt. Ein herzlicher Dank geht an Sally für die Organisation. Einen Bericht dazu im Rundbrief.
 - in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass ohne lokales Engagement Veranstaltungen an verschiedenen Orten und Landesteilen nicht realisierbar sind. Der Aufruf zum entsprechenden Engagement geht an alle!
- Paul bedankt sich für die engagierte Mitarbeit im Vorstand.

4. Finanzen, Bericht des Kassiers

Andreas Erismann erläutert das Budget, Unklarheiten auf dem verteilten Papier konnten rasch geklärt werden.

Da PostFinance Probleme mit Überweisungen hatte, konnten Beiträge an Sally und Sonnleitner nicht termingerecht verarbeitet werden und müssen in die Rechnung 2013 übernommen werden.

Als Vergleich stellt Andreas den Geschäftserfolg der Jahre 2012 und 2011 gegenüber, ein interessanter Vergleich.

Einmal mehr gibt das leidige Thema der Zahlungsmoral zu reden.

Die traurige Bilanz lautet: von den 72 registrierten Mitgliedern haben erst 43 den Mitgliederbeitrag von 2012 überwiesen!

In einer kurzen Diskussion werden verschiedene Vorschläge genannt, von fatalistischen bis pragmatischen, von radikalen bis moderaten. Wir beschliessen, dieses Problem im kleinen Kreise (Vorstand) zu lösen.

Je nach Vorgehen, müssen wir mit damit rechnen, dass einzelne Mitglieder die Gesellschaft verlassen werden. Um diesem Umstand etwas entgegenwirken zu können, ist ein regionales Engagement an entsprechenden Stellen dringend notwendig.

Paul weist auf die vorhandenen Flyer hin, welche an regionalen und lokalen Veranstaltungen aufgelegt werden sollten!

Beschlüsse:

- Damit eine bessere Vernetzung der Mitglieder möglich ist, soll eine aktualisierte Mitgliederliste an alle Mitglieder verschickt werden. Ambrosius aktualisiert die Daten und legt eine Liste dem nächsten Rundbrief bei.
- das Protokoll soll ebenfalls dem nächsten Rundbrief beigelegt werden

Auf Wunsch kann die Rechnung beim Kassier angefordert werden.

5. Jahresprogramm 2013

a) Veranstaltung mit EPTA

Paul gibt das Wort dem Präsidenten der Schweizer Sektion der EPTA (European Piano Teachers Association), Jean-Jacques Dünki.

Jean-Jacques erläutert kurz das Umfeld und die geplanten Veranstaltungen und die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der SCG.

In diesem Jahr sind in der Schweiz zwei Kongresse der EPTA vorgesehen, ein eintägiger in Neuenburg und eine zweitägige in Zofingen.

Da es unter dem Thema „l'art du toucher“ in erster Linie darum geht, dieselbe Musik auf verschiedenen Klavierinstrumenten vorzustellen, den Einfluss des Instrumentenklanges, des Anschlages, sowie des Interpretationstempos auf die Musikwahrnehmung erlebbar zu machen, bietet sich eine Zusammenarbeit mit der Clavichordgesellschaft geradezu an.

Für den Anlass in Zofingen (Kulturhaus West) müssen noch einige logistische Fragen gelöst werden, da von Seiten der EPTA mit ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gerechnet werden darf. Diese werden auch vor Ort untergebracht.

Zudem sollen neben dem Steinway vor Ort noch eine ganze Anzahl von unterschiedlichen Hammerflügeln und Clavichorden verfügbar sein, diese müssen im Vorfeld antransportiert und aufgestellt, sowie gestimmt werden.

Für die Zusammenarbeit mit der SCG steht der Sonntag im Fokus. Neben dem Hauptthema soll in einem Pilotprojekt der EPTA dem Unterricht auf dem Clavichord ein Zeitfenster gegeben werden. Die Zustimmung der Anwesenden ist einstimmig, wir erteilen Jean-Jacques grünes Licht für die weitere Planung - herzlichen Dank Jean-Jacques!

6. Varia

1. Festlegen des GV Termines 2014 (Sally Fortino)

- Sally plädiert dafür, den Termin für die nächste Versammlung möglichst schon heute festzulegen.
- das Zeitfenster März scheint optimal
- es sollte nicht der erste Sonntag im Monat sein (Thomas Leutenegger)
- der 9. März 2014 steht zur Diskussion

Wir entscheiden, die Jahresversammlung 2014 am Sonntag 9. März zu veranstalten, Ort und Ablauf wird im Komitee geplant.

2. Veranstaltung zu Clavichorden um 1700, 7. November 2013, 18h15, Musikmuseum Basel

Thomas Steiner umreisst die Idee und die Hintergründe. Den Fragen zum Thema „sehr ähnliche anonyme Instrumente um 1700 an diversen Standorten“ wird ein Abend im Musikmuseum Basel gewidmet. Zu einem Original aus dem Museumsbestand wird Vanja Hug einen Überblick zur historischen Einbettung liefern. Thomas Leutenegger stellt einen Nachbau eines solchen Clavichords musikalisch vor, und Thomas Steiner trägt Instrumentenkundliches bei.

- eine Ankündigung und das Programm soll möglichst bald an Thomas Leutenegger gehen und auf die Homepage geladen werden
- Lothar bittet um die entsprechenden Informationen, damit er diese in der DCS streuen kann.

3. Clavichord gesucht (Marcos Garcia Gonzales)

Der Besucher unseres Anlasses studiert an der Hochschule Luzern und würde gerne ein Übungsinstrument erwerben.

- Paul weist auf die Liquidation der Werkstatt Käppeli hin

6

- Jean-Jacques bietet leihweise sein Reiseclavichord an

Paul bedankt sich für das rege Interesse und Engagement, schliesst die Sitzung um 16.45 Uhr, wünscht allen ein schönes Konzert und lädt zum Apéro nach dem musikalischen Teil

GONZALO DE BAENA :

Arte novamente inventada pera aprender a tanger

Lisboa, 1540

Publiés par Bruno Forst, éd. DAIREA, Madrid, 2012

Remarque liminaire:
 dans le titre,
 le *n* de « tanger »
 est représenté
 par un tilde
 sur le *a*.

§ 1. Des trous dans le fromage

Il est, dans l'histoire de la musique pour clavier, de surprenantes lacunes. Alors que l'on possède des fragments d'instruments – souvent des buffets complets ou partiels – d'une certaine époque et d'une certaine région, ou encore, s'agissant du manichordion, des représentations iconographiques, le répertoire correspondant ne nous est pas connu. Par exemple, que jouait-on en France entre Attaignant et Titelouze, ou entre ce dernier et les premiers « classiques » des années 1660 ? En Allemagne, entre Schlick, Buchner et Kotter d'une part et les élèves de Sweelinck – Scheidt et ses contemporains – d'autre part ? Le répertoire de nos orgues alpestres de l'époque baroque nous est tout aussi mystérieux.

De semblables questions surgissent à propos de la péninsule ibérique. Avant le livre de Venegas de Henestrosa, publié en 1557, l'on ne connaissait guère que le bref *tiento* de Alonso de Mudarra, qui clôt son troisième livre de pièces de vihuela de 1546.

Cependant, des buffets antérieurs à cette époque subsistent dans plus d'une église. Et l'on sait que le manichordion était pratiqué. Improvisait-on sur ces instruments ? Il n'est pas permis d'en douter. Écrivait-on ? Cela est vraisemblable, mais rien ne nous est parvenu. La récente publication en notation moderne, par Bruno Forst, du livre de Gonzalo de Baena, daté de 1540, ne comble certes pas l'entier de cette vaste lacune, mais lève tout de même un coin du voile sur l'une des pratiques claviéristiques de son temps.

§ 2. De la matière dans l'un des susdits trous

L'ouvrage, comme son titre l'indique, a une vocation pédagogique. C'est la raison pour laquelle l'on trouve, dans l'ordre, des pièces à deux, trois, et quatre voix. Les Cabeçon – Antonio et son fils Hernando – ont fait de même dans leur livre de 1578. Lorsque l'on ouvre l'*Arte...* de Baena, on découvre avec étonnement qu'aucune pièce expressément destinée au clavier n'y semble figurer, mais bien des fragments de polyphonies vocales transcrites. Les compositeurs des versions originales sont Josquin, Ockeghem, Obrecht, Brumel, Badajoz entre autres, des anonymes ainsi qu'Antonio de Baena, fils du compilateur.

Les transcriptions, privées d'ornementations ou de diminutions, citent très littéralement leurs sources. Certaines rares tournures trop « vocales » sont adaptées en fonction du clavier, et les notes les plus longues sont systématiquement tronçonnées en semibrèves non liées, pour éviter que le son ne se perde. Voici qui nous situe non dans la musique d'orgue, où l'on peut tenir de longues notes sans inconvénient, mais dans celle d'un instrument dont le son se perd : le manichordion. C'est déjà l'*Arte di non lasciar vuoto lo strumento*, tel que l'a pratiqué Frescobaldi quelque soixante-quinze années plus tard.

§ 3. Notation

Passer d'un ensemble de deux, trois ou surtout quatre voix chantées au clavier pose un certain nombre de

problèmes. Tout d'abord, comment faut-il noter ces polyphonies et les rendre perceptibles et compréhensibles à un musicien unique? En 1540, la réponse n'avait rien d'évident, comme le montre la grande quantité de diverses tablatures que l'on a tentées à cet effet. Baena invente une notation singulière. Les signes de sons et de silences prennent place dans une grille ainsi constituée :

- chaque système est constitué d'une superposition de lignes horizontales, une de plus que de voix. Car ce sont les interlignes qui intéressent Gonzalo

- ces systèmes sont traversés par des groupes de cinq lignes verticales séparés par un espace un peu plus grand, lequel sert de séparation ou de barre de mesure. Si l'on transcrit la mesure, ou pour mieux dire, le *compas*, par une semibrève, l'on retrouve les valeurs rythmiques des pièces sources, et les cases carrées déterminées par ces lignes correspondent donc aux semiminimes (nos noires). Les fuses et semifuses (nos croches et doubles-croches) sont donc exclues. L'avantage de ce procédé, plutôt rigide, est qu'il n'est pas besoin d'imprimer de valeurs rythmiques au-dessus des cases, comme on le voit chez Milàn, Mudarra, Cabeçon et Correa. Ainsi, tout est à la portée d'un imprimeur non équipé pour l'impression de musique.

Lorsque l'on contemple ces grilles, l'on en vient à penser que si Baena avait connu *Excel* ou les tableaux de *Word*, il en aurait abusé.

Les notes, ou plus précisément leur début, sont représentées par des lettres de *a* à *g*, à la façon des tablatures allemandes, *b* servant toutefois à noter notre si. Les altérations sont signifiées par une lettre tournée à l'envers, ce qui constitue une économie de place et de caractères typographiques: les cases dans lesquelles les signes prennent place sont carrées et exiguës. Un système de points indique dans quelle octave l'on se trouve. Comme le livre s'adresse aux débutants, Baena invite le lecteur à découper et à coller sur les touches du clavier une police des signes de notes qu'il imprime. Une note ou un silence durent jusqu'au prochain signe présent dans la ligne de la voix.

Nous avons donc une notation qui tient de la tablature espagnole, de la tablature allemande, et de la notation pour cylindre d'orgues automatiques, puisque la position en abscisse des signes suffit pour indiquer le moment de l'attaque des sons. La marche des voix peut ainsi commodément être représentée, avec leurs unissons et croisements. Il ne reste au lecteur qu'à accomplir un travail d'assimilation, pas toujours des plus simples.

§ 4. Transcription et édition

Le livre de Baena est longtemps passé inaperçu. Jusqu'en 1992, seule son existence était connue. À cette date, un musicologue en a trouvé un exemplaire chez un antiquaire, au milieu de livres de mathématiques. Il est vrai que la notation décrite ci-dessus a de quoi tromper quiconque n'est pas habitué aux tablatures.

La transcription qu'en publie Bruno Forst est aussi objective et neutre que faire se peut, à tel point qu'il est possible de reconstituer l'original à partir de la version publiée. Les altérations ne sont pas modernisées. C'est non seulement une indispensable fidélité au texte, mais en plus cela s'avère souvent plus pratique et facile à lire que la notation que l'on a inventée autour de 1800 et qui est considérée comme standard à l'heure actuelle.

Dans l'original, on a systématiquement six *compas* (ou mesures) par ligne. Sans être aussi rigoureux, B. Forst s'en inspire dans la présentation graphique de la transcription. Comme les valeurs rythmiques vont de la noire à la ronde, cela reste très acceptable.

Le problème le plus épineux réside dans la restitution de la texture polyphonique des pièces. Lorsque l'on écrit pour quatre voix chantées, il est très bon de croiser les voix et de jouer avec les subtils effets de timbre et de dynamique qui en résultent. C'est ainsi qu'ont procédé non seulement Josquin et ses contemporains, mais aussi des compositeurs tels que Palestrina, Byrd, Tallis, Vittoria, Goudimel ou encore Sweelinck. Chez ce dernier, il est instructif d'observer la différence considérable entre son écriture vocale et celle de ses pièces de clavier, dans lesquelles on trouve une structure polyphonique relativement stricte, mais dont les unissons et croisement sont quasiment bannis, à l'exception des pièces à deux claviers. Dans ce dernier cas, les timbres différents apportent la clarté nécessaire, et tout devient perceptible et compréhensible.

À l'heure actuelle, il est évidemment exclu de transcrire ces pièces sur un système de quatre portées. La lecture serait trop difficile pour le commun des claviéristes. L'usage de la « tablature italienne », c'est à dire de la notation qui nous est habituelle, sur deux portées, s'imposait. Dès lors, plusieurs solutions s'offrent au notateur:

- Deux voix par portée, ténor et basse dans celle d'en bas, soprano et alto dans celle d'en haut, la direction des hampes, contre le haut ou le bas, servant à indiquer l'appartenance des sons à telle ou telle voix. C'est la façon de procéder de Titelouze dans ses deux livres, et beaucoup plus tard, de plus d'un musicologue

transcrivant des polyphonies. L'on peut citer entre autres S. Kastner s'agissant de Correa et P. Pidoux pour les pièces en partition de Frescobaldi. Malgré la belle logique de ce procédé, il s'avère inefficace voire désastreux dès que le ténor monte ou que l'alto descend, car d'innombrables lignes supplémentaires, hors des portées, deviennent alors indispensables, ce qui complique et entrave la lecture

- On note « géographiquement », comme dans l'*Orgelbüchlein* de J. S. Bach. On se fixe une limite, voisine du do central du clavier, et ce qui est au-dessus se situe dans la portée supérieure, ce qui reste dans l'inférieure.

- Ou encore, on note le travail des mains et des doigts, comme Frescobaldi dans ses *toccate*.

Dans ce dernier cas comme dans le précédent, la structure de la polyphonie n'apparaît pas, et il faut donc indiquer d'une façon ou d'une autre l'ordre vertical réel des voix. On peut user des lettres S, A, T et B, judicieusement placées les unes au-dessus des autres. Un peu intellectuel. On peut relier par des traits inclinés les notes d'une même voix. Difficilement compréhensible. Et gare aux oublis! On peut aussi user de couleurs. Basse de sinople, le Ténor de gueules, l'Alto d'azur et le Dessus de sable, par exemple. Trop coûteux. Et que se passerait-il pour les unissons? Des notes rayées? Ou en échiquier? Et quid de l'unis-son de trois voix? Ce serait certes très joli, mais difficilement réalisable.

Conscient de cette difficulté, B. Forst s'inspire de l'idée des couleurs, mais en noir et blanc. Il use pour deux voix d'un gris-tramé, et pour les deux autres d'un noir immaculé. Quelle nuance de gris choisir? Un gris pâle, peu visible et partant peu lisible, se différencie bien du noir, mais on éprouverait peut-être l'impression qu'il s'agit d'adjonctions éditoriales, peu visibles de surcroît. Un gris foncé est plus lisible, mais il faut regarder de tout près pour voir que la note n'est pas noire. Il faut donc trouver un bon compromis.

Ladite difficulté n'a, on le voit, pas de solution totalement satisfaisante. Lire le facsimile s'impose. Ceux qui s'y essayent constatent d'ailleurs que ce n'est pas si difficile que l'on imagine.

§ 5. Préfaces et tables

La partie musicale est précédée d'une préface (en espagnol) bien documentée concernant certains aspects de la musique. Modalité, ornements, tempos, transcription y sont décrits. La préface de Baena y figure également, où ce dernier explique entre autres comment lire sa notation. Avec deux seules pages, on est très loin de l'ampleur des *Advertencias* de Correa. En fin de volume figure un ample et riche rapport critique. Lorsque les sources polyphoniques sont connues, elles figurent in extenso, notées en parties séparées (en clefs de sol, sol à l'octave grave et fa). Ce dernier détail permet de réaliser qu'une tablature, peut-être malcommode à nos yeux, était en réalité une aide considérable pour mettre à la portée du regard et de la pensée d'un instrumentiste l'ensemble d'une polyphonie. Grâce à ces sources, l'on peut observer comment Baena est passé des voix au clavier.

S'il est vrai qu'avec un unique exemplaire d'une unique source imprimée, d'innombrables difficultés sont épargnées au transcripteur, nous avons donc avec ce cahier, fort de 248 pages, une édition exemplaire, que complètent divers tableaux. Trois d'entre eux recensent les publications de musique instrumentale solistique imprimées en péninsule ibérique et en Europe autour du XVI^e siècle. Une liste de brèves biographies des compositeurs transcrits chez Baena figure également. Tout ceci permet au lecteur de bien comprendre la situation de l'*Arte* de Baena dans son contexte.

§ 6. Musique

Ces soixante-six pièces, si elles renseignent sur l'une des pratiques musicales courantes de l'époque, risquent de décevoir le musicien. Quiconque a essayé de jouer des polyphonies vocales au clavier sans les orner, sans les « claviériser », se rend compte que du fait de leur destination vocale, elles ne sont pas d'un bon effet à l'instrument, même si la richesse sonore du manichordion – notamment la complexe et rapide décroissance des sons – rappelle parfois quelque peu la souplesse des voix.

Le livre de Baena souffre de cet inconvénient, inhérent sans doute au fait que l'auteur s'adresse aux débutants, qu'il ne veut pas effrayer par de trop exubérantes ornements et diminutions.

Des pièces de clavier ibériques, de la première moitié du XVI^e et réellement pensées pour l'orgue ou le manichordion, dorment-elles encore, lointaines cousines de celles de Paumann, Hofhaimer, Buchner, Schlick ou Kotter? Si c'est le cas, grande est notre impatience à les connaître.

Saxon, mi-juillet 2013

Michel Bignens

GV – 2013 Kulturhaus West Zofingen

Wie jedes Jahr bildet die Generalversammlung einen Höhepunkt der Schweizerischen Clavichord-Gesellschaft. Mit grossem Aufwand hat der Vorstand, und insbesondere unser Präsident Paul Simmonds, die Veranstaltung minutiös vorbereitet.

Der Austragungsort war im Kulturhaus West in Zofingen und die zahlreichen Teilnehmer trafen pünktlich um 14 Uhr ein. Paul hielt eine kleine Einführung und Begrüssung.



Wir hatten die grosse Freude die Ikonografie von Lothar Bemmann zu geniessen. Dabei handelte es sich um circa 100 Abbildungen von Clavichorden auf Gemälden, Schriften, Büchern, Holzabbildungen sowie

Porzellanskulpturen. Das Ganze umfasst eine Zeitspanne von 6 Jahrhunderten. Sein Vortrag wurde mit viel Fachkenntnis und Witz vorgetragen.



Um seine Kenntnisse für historische Clavichorde zu vertiefen durfte man anschliessend das von Lothar mitgebrachte und von Bernard Brauchli herausgegebene *De Clavicordio X*, Proceedings of the X International Clavichord Symposium Magnano 2011, durchblättern.

Ein beeindruckendes Werk !

Pünktlich um 15.45 fanden wir uns in einem tiefer gelegenen Raum zusammen um die Generalversammlung abzuhalten. Die Teilnehmerzahl war beachtlich. Nach dem Protokoll der GV in Willisau und dem Jahresbericht vom Präsidenten sowie dem Finanzbericht von Andreas Erismann fiel das Augenmerk auf die sinkende Mitgliederzahl sowie die Zahlungsmoral der Mitglieder. Allerdings teilte uns Jean-Jacques Dünki mit, dass dieser Prozess auf viele

Vereine zutrifft, auch bei der EPTA sei dies festzustellen. Und es werden Mechanismen gesucht diesem Wandel entgegen zu treten.

Der Rundbrief 2013 ist allgemein gut angekommen. Der Redaktion unter Ambrosius Pfaff wurde gedankt. Die kleinen Probleme beim zustellen per Post sollten beseitigt werden.. Ebenso soll abgeklärt werden ob nicht zahlende Mitglieder den Rundbriefe erhalten sollen. Im Weiteren wurde das geplante Wochenende mit dem EPTA (European Piano Teachers Association) besprochen. Statuten Bereinigung , Übersetzung sowie Varia wurde aus Zeitmangel nur noch am Rande behandelt.



Wir versammelten uns, zirka 35 Personen Mitglieder und Konzertbesucher im Grossen Saal des Kulturhauses, um dem High-light des Tages zu lauschen.

Das Clavichordkonzert von Pierre Goy .

Schon am frühen Nachmittag hat Herr Goy sein Clavichord auf der Bühne platziert. Da die Trockenheit im Saal es verlangte musste ein Befeuchter installiert werden.

Mit viel Hingabe wurde das Instrument vom Meister selbst gestimmt. Und nun war es so weit : Mit präzisiertem Anschlag, herrlichen Verzierungen und Bebungen vom Feinsten konnten wir einem einstündigen Konzert beiwohnen, das an Perfektion nicht zu überbieten war ! Es war eine Freude hier Zuhörer zu sein ! Danke !



Beim Apéro auf der Empore wurde der gelungene Tag mit Wein und Brötchen abgeschlossen.

***Workbook for the Eighteenth-Century Clavichord* von Paul Simmonds**

Einige unserer Leser werden den Beiträgen in Paul Simmonds *Workbook for the Eighteenth-Century Clavichord* wahrscheinlich schon begegnet sein. Zwischen 1993 und 1997 erschienen sie in der Zeitschrift *Het Clavichord* (heute *Clavichord International*). Nun hat Paul, bekannter Clavichord-Spieler, -Forscher und -Lehrer sowie Präsident der Schweizerischen Clavichord-Gesellschaft, seine Aufsätze neu zusammengetragen, bearbeitet und privat herausgegeben.

Der schmale Band mit 69 Seiten beinhaltet zehn Clavichordstücke oder Stückgruppierungen im modernen Notendruck mit dazugehörigem Begleittext, der Information zu jedem Komponisten und seinem Umfeld sowie hilfreiche Ideen zur Interpretation liefert. Die Musik stammt ganz aus den Händen deutscher Kleinmeister des 18. Jahrhunderts, z.B. von Johann Wilhelm Hässler, Johann Gottfried Mützel, Johann Adam Hiller, Ernst Wilhelm Wolf und anderen wenig bekannten Komponisten der empfindsamen Zeit. Paul beschreibt seine Auswahl als "*real*" *clavichord repertoire* und meint damit, dass die ausgewählten Stücke mit den spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten des Instruments ideal umsetzbar sind. Die musikalischen Beispiele - manchmal sind es einzelne Sätze aus grösseren Werken - zeigen fast die ganze Palette der Kompositionsformen der damaligen Tasteninstrumentmusik: Sonatine, Sonate, Fantasie, Fuge, Variationen, Präludium, Tänze, humorvolle Charakterstücke u.a.

Bei den einzelnen Textbeiträgen kommen verschiedene Interpretationsfragen zur Sprache: Anschlag, Verzierungen, Tempo, Rhythmus, Rubato und musikalische Rhetorik. Paul schlägt hilfreiche Lösungen zur Aufführung vor und zieht dazu auch die Aussagen mehrerer Musiker/Theoretiker der Zeit heran (Ernst Wilhelm Wolf, Daniel Gottlob Türk, Friedrich Griepenkerl, Carl Philipp Emanuel Bach u.a.). Geschickt wählt er Zitate aus den wichtigsten Quellen und Lehrbüchern aus, um besondere Interpretationsfragen zu erläutern. Paul schreibt sehr gut und sehr klar, die Beiträge sind interessant zu lesen.

Das *Workbook* ist kein systematisch aufgebautes Lehrbuch und die Clavichordstücke sind nicht für Anfänger gedacht. Voraussetzung ist eine gewisse Fingerfertigkeit, Erfahrung mit Clavichord-*Toucher*, ein Gefühl für den empfindsamen Stil - und Englischkenntnisse. Interessierte Clavichordschüler könnten dieses Buch mit ihren Lehrern gut durcharbeiten. Fortgeschrittene Spieler werden neues Repertoire entdecken, was Neugier auf andere unbekannte Clavichordmusik wecken könnte. Am Schluss des *Workbooks* steht die sehr nützliche Verzierungstabelle aus Wolfs Vorwort zu seiner Sonatensammlung von 1785, gefolgt von Pauls Fussnoten, worin zahlreiche Quellen mit genauen Titeln genannt sind.

David Hitchin besorgte den Satz, der durch eine angenehm grosszügige Gestaltung des Notenbildes auffällt. Der Band ist unter www.lulu.com erhältlich, ID Nummer 13367082.

Kulturhaus West, Weststrasse 2
 Vom Bahnhof hintere Unterführung (Richtung Olten) nehmen. Nach Südwesten auf Henzmannstrasse bleiben. Nach 350 Metern links in die Weststrasse einbiegen.

Verpflegung
 Zahlreiche Gaststätten in der Innenstadt, 10 Minuten vom Kulturhaus entfernt.

Anmeldung
 Sekretariat EPTA Schweiz · Malvenweg 11 · 9000 St.Gallen
 Tel. 071 866 29 32 · info@epta.ch · www.epta.ch
 Postkonto 80-53207-2
 info@paulsimmonds.com · www.clavichordgesellschaft.com

Anmeldeschluss: 30. Oktober 2013.

Hotelliste
 Hotel Zofingen Tel. 062 745 03 00
 Hotel Engel Tel. 062 746 26 00
 Hotel Amadeo Tel. 062 746 26 06
 Hotel Krone Tel. 062 751 11 44

Bitte Teilnahme am Kongress angeben bei Buchung vor 1. Oktober!

Teilnahmegebühren

	ohne Abendessen	mit Abendessen
2 Tage		
EPTA-Mitglieder	Fr. 120.-	Fr. 155.-
SCG-Mitglieder	Fr. 120.-	Fr. 155.-
Nicht-Mitglieder	Fr. 190.-	Fr. 225.-
Studierende	Fr. 60.-	Fr. 95.-
1 Tag		
EPTA-Mitglieder	Fr. 80.-	Fr. 115.-
SCG-Mitglieder	Fr. 80.-	Fr. 115.-
Nicht-Mitglieder	Fr. 130.-	Fr. 165.-
Studierende	Fr. 40.-	Fr. 75.-

30. Jahreshkongress
 9./10. November 2013

L'art du toucher
 Was «erzählen» uns
 historische Tasteninstrumente?

Kulturhaus West
 Weststrasse 2
 4800 Zofingen

epta SCHWEIZ SWITZERLAND
 EUROPEAN PIANO TEACHERS ASSOCIATION

EPTA Schweiz in Kooperation mit der Schweizerischen Clavichordgesellschaft SCG

EPTA Schweiz/Suisse Herbstkongress/Congrès d'automne **Sa/So 9./10. November 2013 in Zofingen**

Kulturhaus West, 500 Meter westlich des Bahnhofs Zofingen (zu Fuss ca. 7 Minuten).
 Gute Schnellzugsverbindungen mit Bern, Basel, Luzern, von Zürich in Olten umsteigen.
 Die Zofinger Altstadt mit vielen Restaurants und Hotels ist ca. 800 m entfernt.
 Das „Kulturhaus“ ist im Privatbesitz eines Musikerpaars, hat einen sehr lichten Saal für ca.
 150 Personen mit grossem Balkon und einer breiten Bühne im Stile der 1930er Jahre, mit
 sehr guter, klarer Akustik. Ca. 4-5 kleinere Nebenräume im Untergeschoss. Einige Häuser
 weiter das Wohnhaus von Paul Simmonds mit alten Cembali und Clavichorden in
 verschiedenen Räumen, die auf Anfrage besichtigt werden können.

„L'ART DU TOUCHER“ – Was ‚erzählen‘ uns historische Tasteninstrumente?

EPTA Schweiz in Kooperation mit der Schweizer Clavichordgesellschaft SCG

Samstag, 9. November 2013:

- ab 9 h 30 Empfang, Café, Einschreiben
- 10 h 15 Begrüssung
- 10 h 30 *Paul Simmonds: „Schleifen, Abstossen und das Allgemeine Fortgehen“ –
Stilwandel im Anschlag um 1800 (mit praktischen Beispielen)*
- 11 h 45 *„Le clavecin est mort, vive le clavecin!“ –
Claire Anne Piguet unterrichtet ihren Schüler Leonard Schick*
- 13 h Mittagspause
- 14 h 30 *Podium: Präsentation von Abschlussarbeiten in Methodik*
- 15 h 30 *Johann Sonnleitner: Clavichord- und Hammerflügelmechanik als
Tempofaktoren –
Neue Gesichtspunkte in der Tempodiskussion (mit klingenden Beispielen)*
- 16 h 30 Apéro
- 17 h 15 *Maria Rosolemos: Das Clavichord und die Jodellieder des Adolf Stähli (1925-
1999)*
- 18 h Mitgliederversammlung EPTA
- 19 h 30 Abendessen in der Stadt

Sonntag, 10. November:

- 9 h 30 Instrumente individuell ausprobieren (I. Teil, nur auf Anmeldung)
- 11 h *Jörg Gobeli: Entwicklungsgeschichte der Hammermechanik und der Klaviaturen – Vortrag mit praktischen Beispielen und Ausstellung*
- 12 h 30 Mittagspause / Instrumente individuell ausprobieren (II. Teil, nur auf Anmeldung)
- 14 h *Christine Hedinger: Vom Clavichord zum modernen Flügel – Erfahrungen mit zwei Stücken von Bach und Haydn*
- 15 h *Jean-Jacques Dünki: Cinq Études pour le clavicorde (1990-2012) und deren Vorgeschichte*
- 16 h *Michel Bignens: Récital de clavicorde (Kotter, Cabezón, Byrd, Sweelinck)*
- 16 h 45 Ausklang

Niklaus Meyer

Sekretariat EPTA Schweiz

Malvenweg 11

9000 St.Gallen

Anmeldung**EPTA Schweiz – Herbsttagung 9./10. November 2013 in Zofingen**

Vorname _____ Name _____

Strasse, Nr. _____ PLZ/Wohnort _____

Telefon / Fax _____ E-mail _____

EPTA-Mitglied SCG-Mitglied Nicht-Mitglied Student

Ich nehme am Abendessen (Sa) teil. vegetarisch

Ich nehme nur 1 Tag teil:

Sa So

Bemerkungen: _____

Anmeldeschluss: 30. Oktober 2013
Die Anmeldung gilt als definitiv bei Einzahlung
auf Postkonto 80-53207-2

DCS - 20.Geburtstagsfeier Clavichordtage in Leipzig

Thomas Bregenzer

Clavichordtage 3.-6. Oktober in Leipzig

Konzerte mit René Clemencic, Corina Marti, Paul Simmonds, Gregory Crowell, Friedhelm Capelle

Vorträge von Gregory Crowell, Andreas Hermert, Lothar Bemann

Führung durch die Sammlung historischer Clavichorde

Clavichordausstellung

Präsentation der DCS-Jubiläumsedition

Liebe Clavichordfreunde

Das Programm der Clavichordtage in Leipzig steht nun im Großen und Ganzen fest, und bevor Sie die Details im August-Rundbrief erhalten, möchte ich Sie heute schon informieren, was Ihnen an diesem langen ersten Oktoberwochenende geboten wird zum zweiten Teil unserer "DCS-Geburtstagsfeier".

Neben der weltbekannten Sammlung historischer Tasteninstrumente und insbesondere Clavichorde erwartet Sie ein Programm mit einer Führung durch die historischen Clavichorde, mit Vorträgen und nicht weniger als sieben Konzerten. Außerdem wird anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der DCS unsere Jubiläumsausgabe mit bisher unveröffentlichten Clavierwerken aus vier Jahrhunderten vorgestellt. Ein herzlicher Dank geht schon an dieser Stelle an Sally Fortino, Paul Simmonds und Mike Daniels; Sally und Paul durchforsteten ihre Archive mit Handschriften und Faksimiles, Mike besorgte den Notensatz, und alle drei begaben sich mit unendlicher Liebe zum Detail auf den langen, beschwerlichen Weg vom schwer lesbaren, fehlerbehafteten Faksimile bis zur modernen Edition.

Das Programm finden Sie unten.

Insbesondere, falls Sie bisher noch nicht oder nur selten bei den Clavichordtagen zu Gast waren, möchte ich Ihnen ans Herz legen, diese Gelegenheit nicht zu verpassen, denn klarerweise wird sich eine solche Veranstaltung so schnell nicht wiederholen.

Angesichts des Feiertages empfiehlt sich eine rechtzeitige Buchung von Reise und Unterkunft. Die Hotels in Leipzig sind größtenteils mit den großen Internet-Buchungsportalen (wie z.B. hrs) verbunden, sodass die Recherche recht einfach ist. Hilfreich könnte hierbei die genaue Angabe der Adresse des Museums sein (Johannisplatz 5–11, 04103 Leipzig), falls man Wert auf fußläufige Entfernungen legt. Aufgrund der zentrumsnahen Lage des Museums ist natürlich die Preislage der Unterkünfte „entsprechend“. Daher kann es auch sinnvoll sein, ein etwas weiter außerhalb gelegenes Hotel in Betracht zu ziehen, von dem aus das Museum ggf. leicht mit Bus oder Straßenbahn zu erreichen ist. Die folgenden Internetseiten oder Nummern könnten hier hilfreich sein:

Leipziger Verkehrsbetriebe: www.lvb.de

Tourist-Information: www.leipzig.de/de/tourist/ bzw. Tel. 0341 7104-260 / Fax 0341 7104-271

Unter www.fewo-direkt.de findet man eine größere Anzahl Ferienwohnungen in Leipzig und Umgebung.

Auf ein Wiedersehen oder eine Erstbegegnung in Leipzig freut sich

Thomas Bregenzer

Programm

Donnerstag, 3. Oktober

16 Uhr, Eröffnung, Konzert Paul Simmonds "Claviermusik der Leipziger Kantoren und Studenten"
Werke von E.N. Ammerbach, J. Kuhnau und D.G. Türk
anschließend: Präsentation der DCS-Jubiläumsedition

Freitag, 4. Oktober

11 Uhr Mitgliederversammlung

14 - 15.30 Uhr Vorträge

Gregory Crowell "Das Clavichord in Amerika"

Lothar Bemann "Vergangener Wohlklang - Die Clavichorde von Gottfried Silbermann"

Andreas Hermert "Heuse 1656 oder Hauser 1756 - Restaurierung eines interessanten Clavichords"

16 Uhr "Intermezzo" (kleines Konzert) René Clemencic "Marienmotetten I (Josquin Desprez / Antonio de Cabézon)

18 Uhr Konzert Corina Marti

"Ich sachs eins mals den lichten Morgensterne"

Musik des 15. und 16. Jahrhunderts aus deutschen, polnischen und tschechischen Quellen
(Buxheimer Orgelbuch, Glogauer Liederbuch, Jan z Lublina)

Samstag, 5. Oktober

11.30 Uhr, "Prelude" (kleines Konzert) René Clemencic "Marienmotetten II (Josquin Desprez / Antonio de Cabézon)

14 Uhr Führung durch die Ausstellung (Dr. Birgit Heise)

16 Uhr "Intermezzo" (kleines Konzert) Corina Marti

"Oimé il cor"

Musik aus Italien 14. und frühes 15. Jahrhundert

Codex Rossi, Codex Faenza, Francesco Landini, Don Paolo da Firenze, Codex Perugia, Frottole,
Andrea Antico

18 Uhr, Clavichordkonzert Gregory Crowell "Das Clavichord in Amerika"

Werke von Johann Cristian Bach, Benjamin Carr, James Hewitt, Alexander Reinagle, Carl Zeuner,
George Frederic Handel

Sonntag, 6. Oktober

11.30 Uhr, Clavichordmatinee Friedhelm Capelle und Vorstellung der mitgebrachten Instrumente

Fragen zum Resonanzboden

Die Lautstärke eines Clavichords bewegt sich zwischen dem Pianissimo und dem Piano. Dies liegt an der Art der Tonerzeugung. Die Tangente stösst die Saite an einem Schwingungsknoten an und bringt die Saite dadurch zum Schwingen. Das ist der Charakter des Clavichords.

Ob ein Instrument gut klingt hängt stark vom Resonanzboden ab. Die erzeugte Schwingungsenergie wird über den Steg an den Resonanzboden, den Verstärker, weitergegeben. Die Gesamtfläche von vielleicht 30 cm x 50 cm ist für Tasteninstrumente klein. Also kommt es auf jeden cm Fläche an, ob ein Ton gut abgestrahlt wird.

Die Dicke sowie die Steifigkeit ist entscheidend. Entsprechend des Stegdrucks muss der Boden statisch Gegendruck bieten. Gleichzeitig muss er die Saiten - Schwingungen (Frequenzen) in Schallwellen umwandeln, die dann durch unser Ohr wahrgenommen werden.

Eine grosse Aufgabe !

Das Bodenlager, **die Rippen** und der dünne, zwischen 1,5 mm und 3,5 mm Resonanzboden müssen optimal aufeinander abgestimmt werden, damit ein perfektes Ergebnis erzielt wird.

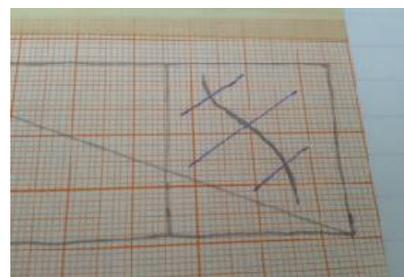
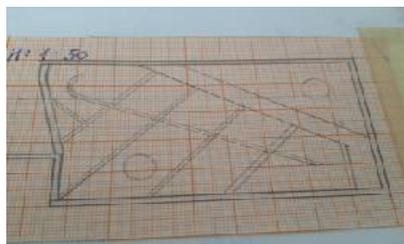
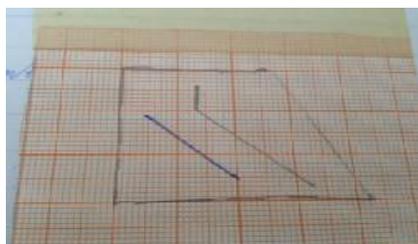
Nun zur Aufgabe:

Sie sehen 5 verschiedenen Resonanzboden – Berippungen

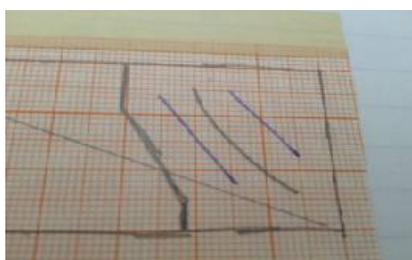
Welche Berippung könnte zu Christian Gottlob Hubert Ansbach 1787 passen ?

Bitte Antwort an folgende Adresse senden : pfaff@cembalobau.ch

1. Preis : CD von Paul Simmonds



Gottfried Horn 1788
 Christian Gottlob Hubert 1787
 Anonym zirka 1750
 Giuseppe Solfanelli 1721
 Anonym zirka 1700



Paul Simmonds

Report from the Swiss Clavichord Society

On 28 October 2012 a clavichord recital, sponsored by the Swiss society, was given in the atmospheric Pianofort'ino Gallery in Basel by Nicole Hostettler. This venue, which doubles as an exhibition room for Sally Fortino's collection of early keyboard instruments, is an ideal setting for such a recital, and a small but appreciative audience gathered to hear Nicole perform works by C.P.E. and W.F. Bach, J.G. Müthel and J.W. Hässler.

The A minor sonata by the latter composer can be linked to the eldest Bach son, as it has been repeatedly, but erroneously, attributed to him. The clavichord used was a 1996 copy of the 1772 Hubert, built, tuned and prepared for the concert by Thomas Steiner.

This concert was fully reported in the Society's Autumn newsletter, the first produced by its new editor Ambrosius Pfaff. Until then Thomas Leutenegger had been responsible for both the newsletter and the website. To ease Thomas's workload it was decided to split these two functions. It is planned to produce two newsletters a year, with editorial deadlines of 6.2 and 15.8. On 3 March the society held its annual general meeting in Kulturhaus West, a converted church in Zofingen which, thanks to its excellent acoustics and quiet situation, is establishing itself as a desirable concert venue.

The afternoon's programme commenced with a presentation of clavichords depicted in print and porcelain reproductions from his vast database by Lothar Bemann. The final picture is one likely to cause disquiet amongst future researchers, as it showed an unlikely assemblage of known clavichords, including Leipzig no. 2, in a particularly stately but unidentifiable room – a tribute to virtual photographic creativity from the early 21st century.

After a short break the members reassembled for the meeting, chaired by the society's president, Paul Simmonds. Following the usual business formalities the members went on to discuss, amongst other subjects, a joint symposium with the Swiss section of the European Piano Teachers Association with, Jean-Jacques Dünki, the EPTA's president and member of both societies, as liason person.

At 5pm the members reassembled in the main hall for a public recital given by Pierre Goy. Pierre's well balanced programme included works by C.P.E. Bach, J.G. Müthel and W.A. Mozart, and he was recalled by an enthusiastic audience three times before playing one of C.P.E. Bach's character pieces as an encore. Pierre played on his own clavichord, a Thomas Steiner 1772 copy from 1999. After the general public had dispersed, the members reassembled in the gallery of the venue to relax with an apéro prepared by a local prize-winning baker, washed down with a Blauburgund from the nearby village of Schinznach.

Paul Simmonds, Zofingen

Inserate und Occasionen



Zu verkaufen

Clavichord Ammer
ungebunden, zweichörig, Modell Silbermann
Umfang C – e3, Masse 142 x 44 cm

Das Instrument wurde 1985/86 von Renate Ammer erbaut. Es ist dunkelgrün lackiert und liegt auf einem gedrechselten schwarzen Gestell.
Es wurde sehr wenig gebraucht und befindet sich in einem ausgezeichneten Zustand.

Verhandlungspreis: SFr. 6'000.-

Fritz Ruch Tel. 071 371 16 60 fritzruch@bluewin.ch

Aus dem Nachlass von Ruedi Käppeli



Clavichord gebunden Tonumfang C/E-c^{'''}
Gebaut von Ruedi Käppeli ca. 1976 (Material von Zuckermann)
Preisvorstellung SFr. 7500.-
Mit/ohne Fussgestell Breite 103.5 /100.5 Tiefe 33.5/31.5 Höhe 71.5/12 cm



Clavichord, ungebunden, amerikanischer Kirschbaum, auf abnehmbarem Beingestell. Mit dazugehöriger Transporthülle für Oberteil.

Breite 166 cm Tiefe 50 cm Höhe 78 cm

Tonumfang 5 Oktaven Gebaut von Ruedi Käppeli 1982 (Material von Zuckermann)

Preisvorstellung SFr. 12 500.-



Clavicord, Nachbau von 1787, gebaut in Stuttgart 1926, muss eventuell neu besaitet werden. Sehr schönes Möbelstück.

Breite 182 cm Tiefe 54 cm Höhe 80 cm

Preisvorstellung? Machen Sie ein Angebot

Aus dem Nachlass von Ruedi Käppeli stehen ebenfalls verschiedene Cembali, Virginalen, Tafelklaviere, Hammerflügel und Flügel und Klaviere zum Verkauf.

Die ganze Liste kann bei Gerold Käppeli angefragt werden. kaeppli.mt@bluewin.ch

Alle Instrumente suchen einen neuen Besitzer und sind in einem guten, spielbaren Zustand.

Die Verkaufspreise können diskutiert werden. Vor allem suche ich Musiker, welche an einem dieser Instrumente Freude haben. Sagen Sie es weiter.

Die Verkaufspreise gelten ab Sursee. Für den Transport und eventuelle Versicherung kommt der Käufer auf.

Eine seriöse Transportfirma, welche auf Klaviere und Flügel spezialisiert ist, kann ich gerne vermitteln.

Die Instrumente werden ohne jede Nachwährschaft verkauft.

Kontakte über E-Mail, Telefon oder brieflich.

Anschrift: Gerold Käppeli Postfach 1372 CH-4901 Langenthal

Telefon 0041 (0)62 923 40 23 tags, 062 922 82 87 abends, E-Mail kaeppli.mt@bluewin.ch

Wenn es nicht anders geht Handy 079 631 17 56

Leserbriefe: